

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 22 (1944)
Heft: 12

Nachruf: Alexander Fankhauser-Weber
Autor: Burki

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verdiente Ehrung von Hans Walty

Mit Genugtuung vernehmen wir aus der Tagespresse, daß das unermüdliche Wirken unseres lieben Hans Walty auch in seiner engeren Heimat rückhaltlose Anerkennung gefunden hat. Da die Leser der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde dem verdienten Mitarbeiter ihre Sympathie entgegenbringen, soll ihnen diese Pressemitteilung nicht vorenthalten werden.

«*Lenzburg.* Ehrung eines Mitbürgers. (Einges.) Die Aargauische Naturforschende Gesellschaft hat in ihrer letzten Sitzung Herrn Kunstmaler Hans Walty in Lenzburg zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannt. Diese Ehrung erfolgte nicht nur im Hinblick auf eine ganze Reihe sehr wohlfundierter, wissenschaftlicher Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Pilzkunde, sondern auch in Anerkennung und Würdigung des hervorragend schönen und für die Wissenschaft äußerst wertvollen Pilztafel-Werkes, welches den unermüdlichen und emsigen, bis in sein hohes Alter erstaunlich jung und frisch gebliebenen Pilzfreund, Forscher und Künstler zum Schöpfer hat. Das prachtvolle Bildmaterial, das in dem bedeutenden und künstlerisch wie wissenschaftlich einwandfrei ausgeführten Werke niedergelegt ist, hat schon viele Bewunderer gefunden und begeisterte Urteile ausgelöst. Zu der neuerlichen Ehrung, auf die der Forscherkünstler, wie auch seine Vaterstadt stolz sein dürfen, gratulieren wir herzlich.»

Da die Aarg. Naturforschende Gesellschaft die angesehenste kantonale Vereinigung auf diesem Gebiete darstellt, die auf eine alte Tradition zurückblicken kann, darf unserem «Pilzvater, der bis in sein hohes Alter erstaunlich jung und frisch geblieben ist» auch an dieser Stelle herzlich gratuliert werden. *Red.*

Alexander Fankhauser-Weber †

Am 29. Juni verschied in Wangen a. A. im Alter von erst 53 Jahren an einem Herzleiden Alexander Fankhauser. Der Verblichene hinterläßt nicht allein im Kreise seiner Familie eine unersetzliche Lücke, auch in den Vereinen für Pilzkunde Solothurn und Wangen a. A. wird man ihn dauernd vermissen. Er gehörte zu jenen Natur- und Pilzfreunden, wie sie auch in den größten Sektionen nur recht selten anzutreffen sind, ein Kamerad von Format, dem man auch über das Grab hinaus auf immer treues Gedenken bewahrt. Nebst seiner Familie, seinem angesehenen Geschäft, verwandte er seine Zeit zum ernsthaften Studium der Pilze, wozu ihn eine ausgeprägte Intelligenz und sein edler Charakter besonders befähigten. Er trieb aber nie Pilzkunde um mit seinem Wissen zu glänzen, denn jederzeit blieb er der bescheidene, lebenswürdige Kamerad, welcher regelmäßig die Anlässe seiner solothurnischen Pilzfreunde besuchte und an den Bestimmungsabenden mit seinem abwägenden Urteil manche Probe vorzüglichen Wissens ablegte. Wer hätte jemals geahnt, daß ein schweres Leiden dieses Leben beschattete, wenn seine große, sehnige Gestalt, sein edles Gesicht im Kreise der Freunde auftauchte? Vor noch nicht langer Zeit gründete er im schmucken Städtchen Wangen mit Gleichgesinnten einen Pilzverein, der sich unter seiner Mitarbeit rasch entfaltete und mit großen Ausstellungen erfolgreich vor die Öffentlichkeit trat.

Nun ruhest Du aus, lieber Freund, und Dein Schritt wird die heimatlichen

Wälder nicht mehr durchwandern, deren weite, grüne Hallen Dir ein froher Aufenthalt waren, wo Dein müdes Herz die Ruhe umfassen hielt. Sie und Deine zahlreichen Kameraden werden Dich missen – um Dich trauern – da sie fühlen, daß einer ihrer Besten sie verlassen hat. Möge das Bewußtsein, daß Dein Leiden beendet, den tiefen Schmerz Deiner Gattin, Deiner Kinder lindern, die herbe Wehmut der Freunde in treues Gedenken wandeln.

Ihre Blumen auf Deiner letzten Ruhestätte sind das äußere Symbol des Dankes, ihrer Trauer – Ruhe in Frieden.

Burki

Otto Ingold-Sauter †

Trotzdem wir schon lange wussten, dass unser Ehrenmitglied und Freund Otto Ingold schwer leidend war, hat uns die Nachricht von seinem am 1. August abhin erfolgten plötzlichen Hinscheiden, schwer beeindruckt. Als Mitbegründer des Vereins für Pilzkunde Biberist und Umgebung, war er bereits im ersten Vereinsvorstand als Kassier an der Vereinsleitung beteiligt u. gehörte diesem Vorstande bis zum Jahre 1940 an, wo er dann eine Wiederwahl aus gesundheitlichen Gründen ablehnte. Nur ungern liessen wir ihn ziehen, denn wenn in dieser langen Zeit der Verein irgend etwas ausserordentliches auf dem Programm hatte, dann durften wir bestimmt mit seiner Mitarbeit rechnen. Die Hauptversammlung vom Jahre 1940 ehrte dann Otto Ingold in Anerkennung seiner langjährigen Mitarbeit und Verdienste durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Am 6. Juni 1877 in Subingen als jüngstes Kind einer kinderreichen Familie geboren, kam Otto Ingold schon ganz jung zu Pflegeeltern nach Frankreich, wo er auch den grössten Teil seiner Jugendjahre verlebte. Den Rest der Schulzeit genoss er in Liestal und absolvierte dann in Basel eine Lehrzeit als Elektriker. Zu den von Roll'schen Eisenwerken in Gerlafingen kam er 1899 und hatte von da an mit seiner Frau Domizil in Biberist. Von jeher ein Freund der Natur, insbesondere des Waldes, war es kein Zufall, dass unser Otto bei der Gründung eines Vereins für Pilzkunde in Biberist aktiv beteiligt war und mit den Geschicken des Vereins für immer verbunden blieb. In diesen seinen Bestrebungen wurde er von seiner Frau unterstützt. Wenn wir heute hier den Verdiensten unseres Ehrenmitgliedes gedenken, dann können wir nicht umhin, als auch diejenigen seiner allgemein beliebten und allezeit fröhlichen Gattin anzuerkennen. Wenn wir irgendwie der Mitwirkung unserer Frauen bedurften, dann war Frau Ingold bestimmt auch dabei, d. h. wenn es ihre Gesundheit erlaubte. Aber leider war Frau Ingold schon seit Jahren leidend und musste sich schonen, was unserem Otto manchen Kummer verursacht haben wird. Ein schwerer Schlag bedeutete es für ihn, als ihm Anfangs 1941 seine Gattin durch den Tod entrissen wurde, um so mehr, da er zu dieser Zeit bereits selbst schon sehr leidend war.

Am 31. März 1943 erfolgte dann im Werk Gerlafingen seine Pensionierung. Leider zu spät, als dass unser Otto Ingold noch einige schöne Jahre in Ruhe hätte geniessen können. Diese Ruhezeit war für ihn ein Leidensweg. Aufenthalte im Bürgerspital in Solothurn brachten ihm wohl vorübergehend einige Erleichterung, doch keine Heilung mehr. Ein Herzschlag machte dann am 1. August mittags seinem Leiden ein Ende. So ist er uns für immer in die ewigen Jagd-